

# BERLINER TATORTE

Dokumente rechter, rassistischer  
und antisemitischer Gewalt

Eine Ausstellung von *ReachOut* mit  
Fotos von Jörg Möller



## Impressum

Herausgegeben von:



*ReachOut* – Opferberatung und Bildung gegen  
Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

Beusselstraße 35  
10553 Berlin  
Tel.: 030 - 69 56 83 39  
0175 - 5 44 75 67  
Fax: 030 - 69 56 83 46  
info@reachoutberlin.de  
www.reachoutberlin.de

Text und Layout: Lisa Köbis  
Fotos: Jörg Möller - Die Fotos sind Teil der Ausstellung  
„Berliner Tatorte - Dokumente rechter, rassistischer und  
antisemitischer Gewalt“  
Druck: TEKTEK- Tünya Özdemir  
Redaktion und V.i.S.d.P.: Sabine Seyb, ReachOut  
Berlin, im Oktober 2019

Die Handreichung wurde gefördert durch das Berliner  
Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus  
und Antisemitismus



Senatsverwaltung  
für Justiz, Verbraucherschutz  
und Antidiskriminierung



Das Landesprogramm

# ***Berliner Tatorte***

## ***Dokumente rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt***

Die Fotoausstellung visualisiert ausgewählte Meldungen aus der Chronik. Sie ist ein Appell, nicht wegzuschauen, sich einzumischen und Hilfe zu holen, wenn Andere bedroht und angegriffen werden - auch und gerade an den so vertrauten Orten, an denen vielen das Recht abgesprochen wird, sich dort - wie alle anderen auch - aufzuhalten und ihren Alltag zu leben.

### **Was ist ReachOut?**

*ReachOut* ist die Beratungsstelle für Betroffene von rassistischer, rechter und antisemitischer Gewalt in Berlin. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Beratung der Betroffenen sowie die Unterstützung von Zeug\*innen, Angehörigen und Freund\*innen.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit von sind die Recherche und die Dokumentation der Angriffe, die in Berlin verübt werden, die Bildungs- und die Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeitsbereiche sind eng miteinander verknüpft.

## *Beratung*

Das Beratungsangebot von *ReachOut* ist niedrigschwellig, ohne lange Wartezeiten und basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Es wird kostenlos angeboten, auf Wunsch anonym und parteilich für die Betroffenen. Die Beratung umfasst ganz unterschiedliche Aspekte. Das können Entscheidungshilfen zum weiteren Vorgehen sein, die Unterstützung bei der Anzeigenerstattung und bei der Beantragung von finanziellen Entschädigungen, Begleitungen zur Polizei und Gericht, Hilfe bei der Suche nach Rechtsanwält\*innen oder die Vermittlung von psychologischer Beratung. Die Angebote richten sich immer nach den Bedürfnissen der Betroffenen. Jede Unterstützung geschieht in Absprache und nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Betroffenen.

## *Bildungsarbeit*

Die Bildungsangebote von *ReachOut* werden auf Anfrage für die jeweiligen Teilnehmer\*innen individuell konzipiert und gestaltet. Rassismuskritische Ansätze und das Empowerment von Menschen mit Rassismuserfahrungen stehen dabei im Fokus. Die Workshops, Seminare oder Trainings richten sich an ganz unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen. Dazu zählen zum Beispiel Pädagog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Eltern, Kinder, Jugendliche oder ehrenamtliche Unterstützer\*innen von Geflüchteten.



## *Monitoring:*

### *Recherche – Dokumentation – Analyse*

Seit 2001 recherchiert und dokumentiert *ReachOut* systematisch die Angriffe, die rassistisch, extrem rechts und antisemitisch motiviert sind. Dazu zählen neben den Gewalttaten vor allem massive Bedrohungen. Für die Recherchen arbeitet *ReachOut* eng mit Initiativen, Bündnissen, Projekten und Einzelpersonen in den Berliner Bezirken zusammen. Deren Informationen und Einschätzungen sind unverzichtbar für das Monitoring von *ReachOut*.

Darüber hinaus findet laufend die Auswertung von Medienberichten und Polizeimeldungen statt. Das wichtigste Ziel der Recherchen ist es herauszufinden, welche Möglichkeiten bestehen, Kontakt zu den Betroffenen aufzunehmen, um zu erfahren, ob sie Unterstützung brauchen. Auch dafür sind die Kooperationspartner\*innen und Netzwerke von *ReachOut* wichtig. Die Ergebnisse der Recherchen werden in der "Chronik rechter, rassistischer und antisemitischer Angriffe und Bedrohungen in Berlin" dokumentiert, laufend aktualisiert und auf der Internetseite veröffentlicht.

Für die Dokumentation stehen die Wahrnehmungen und Sichtweisen der Betroffenen im Vordergrund. Es geht darum, das Ausmaß der rassistischen, antisemitischen und extrem rechten Angriffe aufzeigen zu können, unabhängig davon, ob die Taten zur Anzeige gebracht wurden, unabhängig auch davon, ob die Ermittlungsbehörden das Motiv der Tat erkannt haben.

Die Chronik dient als eine Informationsquelle, um Gegenstrategien zu entwickeln und zu unterstützen. Die in den Chronikeinträgen genannten Angriffs-orte werden auf der Internetseite von *ReachOut* in einem interaktiven Stadtplan visualisiert.

Alle recherchierten Informationen zu Angriffen werden außerdem in einer Datenbank dokumentiert. Dies geschieht unabhängig davon, ob zu der Tat eine Chronikmeldung verfasst werden kann. Denn aus Furcht vor weiteren Bedrohungen wollen nicht alle Betroffenen, dass der Angriff auf sie veröffentlicht wird.

**27. Juni 2019**  
**Berlin-Neukölln**

Am Nachmittag wird ein 64-jähriger Fahrradfahrer Ecke Neudecker-/ Selgenauerweg von einem Mann aus rassistischer Motivation vom Fahrrad gezerrt und angegriffen. Mehrere Zeug\_innen greifen ein. Es werden Anzeigen erstattet.

*ReachOut*

Die Kategorien für die Erfassung der Angriffe in der Datenbank werden von fachspezifischen Beratungsprojekten aus unterschiedlichen Bundesländern erarbeitet und können bei Bedarf an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. So ist auch eine gemeinsame Auswertung der erhobenen Daten bundeslandübergreifend möglich. Bis Mitte des Jahres 2019 hat *ReachOut* über 3000 Angriffe und massive Bedrohungen in Berlin dokumentiert. Mehr als die Hälfte werden aus rassistischen Motiven begangen.

Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer viel größer ist. Die Angriffsorte, die in der Chronik und in der Ausstellung dokumentiert sind, zeigen wie alltäglich diese Gewalttaten und massiven Bedrohungen sind. Die Täter\*innen haben meistens keine persönliche Verbindung zu den Betroffenen. Es handelt sich um Botschaftstaten. Gemeint sind nicht einzelne Personen. Den Täter\*innen geht es um die Vertreibung und Demütigung marginalisierter und diskriminierter Minderheiten und um die Einschüchterung linker Aktivist\*innen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Muslim\*a
- Migrant\*innen
- Jüd\*innen
- People of Color
- LGBTIQ\*-Personen (z.B.: Lesben, Schwule, bisexuelle, transgender, queere Menschen)
- Schwarze Menschen
- Sozial benachteiligte Menschen
- Rom\*nja, Sinti\*zze, Ashkali, Manouche
- Menschen mit Beeinträchtigung

## Die Ausstellung

Die Ausstellung „Berliner Tatorte - Dokumente rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt“ hat *ReachOut* im Jahr 2004 gemeinsam mit dem Fotografen Jörg Möller konzipiert. Die Fotos zeigen die Tatorte der jeweiligen Angriffe. Es sind gewöhnliche öffentliche Plätze, Straßen, S-Bahn-Stationen, Parks.

Die Bilder bekannter und belebter Orte sollen die erschreckende Alltäglichkeit der Angriffe begreifbar machen. Die Betroffene selbst erkennen in den Fotos die Orte wieder, an denen sie gedemütigt, bedroht, beleidigt und verletzt wurden. Niemand kann ein solches Erlebnis ungeschehen machen. Die Ausstellung trägt jedoch dazu bei, dass die Angriffe in Erinnerung gebracht werden und gleichzeitig die Würde der Betroffene gewahrt bleibt.

Zum ersten Mal wurde die Ausstellung 2005 im Berliner Abgeordnetenhaus gezeigt. Seitdem wird sie an verschiedenen Orten präsentiert: In Schulen, Bibliotheken, Rathäusern, Galerien, Nachbarschaftshäusern oder in der Topographie des Terrors in Berlin.

## Das Ausleihen der Ausstellung

Die Ausstellung kann bei *ReachOut* angefragt und kostenlos ausgeliehen werden. Die Ausstellungs-dauer sollte in der Regel nicht weniger als drei Wochen betragen.

Mitarbeiter\*innen von *ReachOut* und der Fotograf begleiten die Eröffnungsveranstaltungen und sprechen unter anderem zur Arbeit von *ReachOut*, zum Ziel und dem künstlerischen Konzept der Ausstellung. Bei längerfristiger Planung ist es möglich, Begleitveranstaltungen, Führungen mit Gruppen und Workshops unter Beteiligung von *ReachOut* Mitarbeiter\*innen zu organisieren.



Die einzelnen Tafeln der Ausstellung sind im A3-Querformat angelegt und gerahmt. Sie können mit Haken an der Wand oder an Galerieleisten befestigt, aber auch an Stelltafeln angebracht werden.

Insgesamt wurden bisher (Stand 2019) 450 Tafeln von Tatorten in Berlin erstellt.

Da *ReachOut* mit der Ausstellung deutlich machen möchte, dass rechte, rassistische und antisemitische Angriffe zu jeder Zeit an jedem Ort in Berlin verübt werden, ist eine Auswahl von Tafeln, die nur die Taten in einem bestimmten Bezirk, an einem spezifischen Ort in Berlin, in einem bestimmten Zeitraum oder zu ausgewählten Motiven zeigen, in der Regel nicht möglich. *ReachOut* geht davon aus, dass an den meisten Ausstellungsorten nur ein Teil der Tafeln gezeigt werden kann, erfolgt die Auswahl durch *ReachOut* und den Fotografen. Er bespricht mit den ausstellenden Einrichtungen die Möglichkeiten und die Termine für die Hängung, die er nach Möglichkeit selbst ausführt. Die Kataloge zur Ausstellung werden den Einrichtungen kostenfrei zur Verfügung gestellt.



**Auf der Internetseite von ReachOut können die Tafeln unter [www.reachoutberlin.de/de/content/tatorte-galerie](http://www.reachoutberlin.de/de/content/tatorte-galerie) angeschaut werden.**



## 19.12.2016 / Berlin-Lichtenberg

Ein 44-jähriger Mann und der 16-jährige Sohn werden in der Weillingsstraße gegen 21.30 Uhr von einer Gruppe aus rassistischer Motivation angegriffen. Der 16-Jährige wird mit einem Teleskopschlagstock am Kopf verletzt.

*ReachOut*



## *Der Fotograf der Ausstellung*

Der Fotograf Jörg Möller studierte von 1992-1998 Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und schloss 1998 mit einem Diplom ab.

1999 begann er bei Prof. Timm Rautert das Meisterschüler\*innen - Stipendium. Im Jahr 2003 erhielt er den Titel „Meisterschüler“. Seit 1998 arbeitet er als freier Fotograf und unterrichtete u.a. mit Lehrauftrag. Er erhielt Stipendien u.a. vom DAAD und von der Rosa Luxemburg Stiftung.

Das Konzept von Jörg Möller verbindet die ruhig fotografierten Orte mit den Meldungen aus der Chronik von ReachOut. „Ruhig“ meint: den Ort des Geschehens und dessen Umgebung dokumentarisch zu erfassen, so dass erst im Kopf der Betrachter\*innen das Bild eines möglichen Tathergangs entsteht.

## *Widmung*

Die Ausstellung ist allen Betroffenen, ihren Angehörigen und denjenigen gewidmet, die mutig und entschlossen eingreifen, sich solidarisch zeigen, wenn andere bedroht oder physisch angegriffen werden.

## *Dank*

Wir danken allen Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen, die uns ihre Informationen und Erfahrungen zur Verfügung stellen und ohne die weder unsere Chronik noch die Ausstellung möglich wären.

Das Team von *ReachOut*



## *Informationen für Betroffene eines Angriffs*

Was können Sie tun, wenn Sie aus rassistischen, rechten oder antisemitischen Gründen bedroht, verfolgt, beleidigt, geschlagen, verletzt wurden?

Eine Ärztin oder einen Arzt aufsuchen:

Lassen Sie sich die erlittenen Verletzungen attestieren und fotografieren.

Gedächtnisprotokoll schreiben:

Versuchen Sie, alles was wiederfahren ist und was Ihnennocheinfällt, möglichstgenauaufzuschreiben. Das kann bei einem Gerichtsprozess sehr nützlich sein: Was passierte genau? Wann? Wo? Wie viele Angreifer\*innen? Wie sahen diese aus? Gab es Leute in der Nähe, Zeug\*innen? Was geschah danach? usw.

Zu *ReachOut* gehen:

Sie bekommen dort Informationen zu möglichen rechtlichenSchritten, Beratungbei psychologischen Fragen und Hilfe bei der Antragstellung für finanzielle Unterstützung.

Anzeige erstatten:

Sie können die Tat bei jeder Polizeidienststelle, im Internet oder schriftlich bei der Staatsanwaltschaft anzeigen, auch gegen Unbekannte. *ReachOut* kann Sie dabei beraten und begleiten.

Psychologische Beratung erhalten:

*ReachOut* vermittelt Ihnen Kontakt zu speziellen therapeutischen Einrichtungen.

Öffentlichkeit herstellen:

Wollen Sie die Öffentlichkeit (Zeitungen, Radio, Fernsehen) informieren: *ReachOut* unterstützt Sie dabei.

## *Informationen für Zeug\*innen eines Angriffs*

Als Zeug\*in können Sie ...

- » die Polizei rufen oder die Betroffenen zur Polizei begleiten
- » Aufmerksamkeit erregen, Unbeteiligte ansprechen und versuchen, Hilfe zu holen.
- » die Betroffenen beim Telefonieren unterstützen.
- » nach der Tat bei den Betroffenen bleiben oder sie zum Arzt\* / zur Ärzt\*in oder ins Krankenhaus begleiten.
- » sich als Zeug\*in zur Verfügung stellen.

## *Kontakt*

*ReachOut* - Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

Beusselstr. 35, Hinterhaus  
10553 Berlin (Moabit)  
S-Bahnhof Beusselstr.

Tel.: 030/695 68339  
Fax: 030/695 68346  
info@reachoutberlin.de  
beratung@reachoutberlin.de  
bildung@reachoutberlin.de  
www.reachoutberlin.de

Dresden

W  
hönefeld

*Weg*  
*Weg*

